

Bofzheim

Ortsteil und Adelsgut.

Dr. Hans Perlinger

I. Die Lage von Bofzheim.

Am westlichen Ortsrand von Karlskron, unmittelbar an den Weicheringer Ortsteil Lichtenheim angrenzend, liegt Bofzheim, heute ein Ortsteil von Karlskron. Aus dieser Situation heraus erklärt sich auch, dass es zwei Häuser in diesem Bereich mit der gleichen Hausnummernbezeichnung, nämlich Bofzheim 1 gibt, nämlich das Anwesen Bofzheim 1, das auf dem Gemeindegebiet von Weichering liegt, aber im Hausverbund Bofzheim liegt und das Verwalterhaus des Gräflich Toerrings`sche Gutes Bofzheim mit eben derselben Bezeichnung „Bofzheim 1“.¹

Der heutige Ortsteil von Karlskron war bereits vor der Gebietsreform in Bayern 1972/1978 Ortsteil von Karlskron².

II. Namensgebung für Bofzheim.

Der Name des Ortsteils Bofzheim leitet sich von dem heute Gräflich Toerrings`chen Gut Bofzheim ab, zu dem auch heute noch die überwiegenden Bodenflächen des Ortsteil gehören. Namensgeber war der Heidelberger Kirchenadministrationsrat v. Miegl, der sich entschlossen hatte im Rahmen der Kultivierung des Donaumooses eine Kolonistensiedlung zu gründen. Herr v. Miegl wurde am 10.4.1780 in Ottingen bei Monheim als Sohn eines Tafernwirts geboren. Seine Eltern zogen 1792 nach Südbayern und wollten sich ursprünglich im Raum München ansässig machen.

III. Aufbau der Kolonie Bofzheim.

Die Möglichkeiten sich im Rahmen der Kultivierungsmaßnahmen im Donaumoos einen Gutsbetrieb aufzubauen brachten v. Miegl dann ins Donaumoos³.

Aus diesem Grunde erwarb v. Miegl als Aktionär der Aktiengesellschaft zur Donaumooskultur aufgrund der von ihm erworbenen beiden Aktien ab 1795 umfangreiche Flächen vornehmlich im Bereich des heutigen Ortsteils Bofzheim⁴. Diese Flächen können im Einzelnen folgendermaßen aufgeführt

¹ Eigene Recherche 2009.

² Bayerisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Gebietsstand 1.10.1964, München 1964, Sp. 1001.

³ Aufzeichnungen über Nieder- und Oberarnbach im Besitz v. Niklas v. Pfetten. Notiz Josef Pollner 1998 im GemA Karlskron unter Hinweis auf die Chronik von Arnbach/Oberarnbach, Lebenslaufdarstellung von Johann G. A. Hofmann.

⁴ Krell, Hans: Das Donaumoos bei Neuburg a. d. Donau. Sonderdruck Neuburger Kollektaneenblatt Bd. 130/1977, Neuburg/Do 1977 S. 72

werden¹:

331 Tagwerk zu je 50 fl² (12.8.1795)
65 Tagwerk zu je 75 fl (21.8.1796)
60 Tagwerk von v. Aretin an der Zucheringer Straße um 4428 fl
21 Tagwerk nebst Hofriet von Deibl um 2250 fl
Hagauwaldung von Grauvogel um 3150 fl.

Diese Übersicht von Oswald Warmuth aus dem Jahre 1908 ist jedoch ergänzungsbedürftig, denn im Kataster für die Zeit 1790 bis 1835 waren noch die Positionen ³:

1 Schloß (allem Anschein nach das heutige Verwalterhaus Bofzheim 1).
1 Branntweinbrennerei.
1 Ökonomiegut mit insgesamt 278,89 Tagwerken.

Noch heute wird das Gesamtwerk Mieg's als vorbildlich und beispielgebend eingeschätzt und beklagt, dass sich andere Hofmarksherrn v. Mieg nicht als Vorbild genommen haben⁴. Allem Anschein nach sind damit v. Grill und v. Eckhard gemeint.

IV. Die Errichtung der Hofmark

Auf der Basis der Verordnung der Kulturkommission, die vorsah, dass bei einem Erwerb von mindestens 200 Tagwerk Grund aus dem kultivierten Moosbereich auch die Hofmarksgerechtigkeit verliehen werden konnte, erwarb v. Mieg am 28.8.1795 die Hofmarksgerechtigkeit über die von ihm erworbenen Ländereien⁵.

Diese Hofmarksgerechtigkeit bestand von 1795 bis 1808, wobei die Niedergerichtsbarkeit danach an das Landgericht Neuburg überging⁶.

Seine Hofmark umfasste per 24.11.1797:

- ein neues Haus als Absteigequartier
- das Aretin'sche Haus⁷ als Wohnung für den Pächter. Dieses Haus existiert nicht mehr. Es stand auf dem Grundstück mit der Anschrift Hauptstraße 4,

¹ Warmuth Oswald: Moorkultur in Bayern unter Kurfürst Karl Theodor, München 1908, S. 160,161.

² fl = Abkürzung für Gulden.

³ Nadler Markus: Neuburg an der Donau. München 2004, S. 373 unter Hinweis auf StAA Kataster Neuburg 1267.

⁴ Krell, Hans: Das Donaumoos bei Neuburg a. d. Donau. Sonderdruck Neuburger Kollektaneenblatt Bd. 130/1977, Neuburg/Do 1977 S. 73.

⁵ Warmuth Oswald: Moorkultur in Bayern unter Kurfürst Karl Theodor, München 1908, S. 160.

⁶ Nadler Markus: Neuburg an der Donau. Das Landgericht Neuburg und die Pfluggereichte Burgheim und Reichertshofen, München 2004, S. 373 unter Hinweis auf StAA Kataster Neuburg 1267.

⁷ Johann Georg v. Aretin wurde 1793 Administrator des Donaumoosgerichts.

Karlskron.

- den Deibl'schen Hof
- eine Tagwerkerwohnung.

Bei jedem Wohnhaus befanden sich Scheunen und Stallungen und zwar alle in gutem Zustand¹.

In den Ställen standen²:

- 6 Pferde
- 24 Ochsen
- 17 Kühe
- 140 Hammel

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die Hofmark das typisch bayerische Niedergericht war³. Die Hofmarken wurden dann seit 1818 als Patrimonialgerichte bezeichnet.

V. Der Eigentumswechsel.

Umso mehr verwundert es, dass v. Mieg das von ihm so vorbildlich aufgebaute und gestaltete Gut an Daniel Springer verkaufte, der das Gut wiederum mit Urkunde vom 1.10.1872 an den Grafen Clemens III. von Toerring-Jettenbach für 12.000 fl weiter verkaufte⁴.

Das Gut selbst wurde durch die Grafen zunächst nicht selbst bewirtschaftet, sondern es wurde mit Pachtvertrag vom 22.8.1882 an den aus Württemberg stammenden Heinrich Bähr verpachtete⁵. Zum damaligen Zeitpunkt wurde die Pachtfläche mit 502 Tagwerk 11 Dezimal angegeben.

Clemens III. war es auch, der die Bezeichnung Graf von Toerring-Jettenbach in die Adelsmatrikel eintragen ließ⁶.

1891 übernahm der Sohn von Graf Clemens III., der 1862 geborene Hans Veit III. die Nachfolge seines Vaters und damit auch die Herrschaft über Bofzheim⁷. Hans Veit III. begann ab 1908 in seinem Gut in Pörnbach mit saatzüchterischen Arbeiten und kümmerte sich intensiv um die Landwirtschaft. Das Gut Bofzheim wurde durch Gutsverwalter durch die Grafen weiter betrieben. Hans Veit III. war es auch, der durch den Erwerb der Karlskroner Wiesen bei Bofzheim die landwirtschaftlichen Flächen erweiterte⁸.

¹ Warmuth Oswald: Moorkultur in Bayern unter Kurfürst Karl Theodor, München 1908, S. 160,161.

² Warmuth Oswald: Moorkultur in Bayern unter Kurfürst Karl Theodor, München 1908, S. 161.

³ Jahn Wolfgang, Hamm Margot, Brockhoff Evamaria (Hrsg): Adel in Bayern, Ritter, Grafen, Industriebarone. Augsburg 2008, S. 111.

⁴ StAM Schlossarchiv Winhöring Nr. 145.

⁵ StAM Schlossarchiv Winhöring, Nr. 253.

⁶ Englbrecht Jolanda: Drei Rosen für Bayern. Die Grafen zu Toerring von den Anfängen bis heute. Pfaffenhofen 1993, S. 380.

⁷ Englbrecht Jolanda: Drei Rosen für Bayern. Pfaffenhofen 1993, S. 386.

⁸ StAM, Schlossarchiv Winhöring, Nr. 218.

Hans Veit III wurde durch seinen Antrag vom 7.2.1908 bekannt, der die „Nutzung der bayerischen Staatswäldungen“ betraf. Dieser Antrag war nicht nur sehr gut formuliert, sondern auch mit Tabellen und farbigen graphischen Darstellungen versehen, sodass er zur damaligen Zeit großes Aufsehen erregte. Dieser Antrag brachte Hans Veit III. den zweiten Dokortitel ein¹. Aufgrund seiner Forderung in der Land- und Forstwirtschaft Tarifverträge einzuführen erhielt er vom Volk den Namen „der rote Graf“². Hans Veit III. verstarb am 29. Oktober 1929 in München und wurde in Seefeld beigesetzt³. Sein im Jahre 1900 geborener Sohn Carl Theodor übernahm anschließend die Nachfolge seines Vaters und wurde damit auch Herr über Bofzheim⁴. Er war mit Elisabeth Prinzessin zu Griechenland verheiratet⁵. Als er im Jahre 1967 verstarb trat sein 1935 geborener Sohn Hans Veit IV. Graf zu Toerring-Jettenbach seine Nachfolge an und besitzt das Gut noch bis heute.

VI. Der Erwerber von 1872 und der Eigentümer 2009 und Familienwappen.

Die Bilder der beiden Grafen von Toerring-Jettenbach, des Erwerbers und des Eigentümers im Jahre 2009 können zusammen mit dem Familienwappen der Grafen Toerring wie folgt wiedergeben werden:



Clemens III. Graf zu Toerring-Jettenbach.

¹ Englbrecht Jolanda: Drei Rosen für Bayern. Pfaffenhofen 1993, S. 396.

² Englbrecht Jolanda: Drei Rosen für Bayern. Pfaffenhofen 1993, S. 395.

³ Englbrecht Jolanda: Drei Rosen für Bayern. Pfaffenhofen 1993, S. 399.

⁴ Brieflicher Hinweis von Hans Veit Graf zu Toerring-Jettenbach vom 10.11.2009.

⁵ Brieflicher Hinweis von Hans Veit Graf zu Toerring-Jettenbach vom 10.11.2009.



Hans Veit IV. Graf zu Toerring-Jettenbach.



**Aktuelles Familienwappen der Grafen
zu Toerring-Jettenbach.**

VII. Der Brand von 1938.

In diesem Zusammenhang ist auch der Brand im Kuhstall des Gutes von 1938 zu erwähnen, der sogar die Presse mit einem längeren Artikel erwähnte, der in der Folge wiedergegeben wird:

Schadenteuer in Bofzheim

Kuhstall im Gräfl. v. Törring'schen Gut abgebrannt — 600 bis 700 Zentner Heu ein Raub der Flammen

Geestern vormittags gegen 9 Uhr brach in dem Gräfl. von Törring-Zettenbach'schen Gut Bofzheim bei Karlsbron, in dem erst am vergangenen Samstag eifrige Erntehelfer aus unserer Stadt in freiwilligem Einsatz die dortigen an Zahl zu geringen landw. Arbeitskräfte tatkräftig beim Einbringen des Getreides unterstützt hatten, Feuer aus. Den Flammen fiel der in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses erbaute Kuhstall mit dem darin aufgestapelten Heu, zierla 600 bis 700 Zentner, zum Opfer. Das Gebäude brannte völlig aus und stürzte bis auf die Grundmauern ein. Sämtliches Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden.

Glücklicherweise befand sich die Mehrzahl der Tiere auf der Weide, aber auch das übrige unter den Folgen der überstandenen Maul- und Klauenseuche noch leidende Vieh konnte durch rasches Zugreifen der Anwesenden noch rechtzeitig aus dem Stall gerettet werden.

Die Brandursache ist bereits einwandfrei festgestellt. Das Feuer ist beim Futterschneiden durch Heißlaufen der Transmission entstanden, an deren Welle sich unbemerkt und auf höchst eigenartige Weise das Drahtstück eines Strohbindels, das mitgelaufen war, angehängt und schließlich geklemmt hatte. Durch das fortlaufende Rotieren der Transmissionswelle kam das Drahtstück an der Klemmstelle zum Glühen und zündete. Das Feuer wurde sofort von dem in der Nähe befindlichen Verwalter und vom Baumeister entdeckt, die unverzüglich zu löschen begannen. Die Flammen hatten aber trotzdem bereits die aus Sägmehl bestehende Isolierung eines in der Nähe befindlichen Wasserreservoirs erfasst und das in Brand geratene Sägmehl entwickelte eine solch starke Hitze und heizenden Qualm, daß die Kräfte der kleinen Löschmannschaft dem verheerenden Element nicht mehr Halt gebieten konnten. Mit unheimlicher Schnelligkeit breitete sich das Feuer weiter aus und fand in den 600—700 Zentner großen Heuvorräten, die über der Stallung aufgestapelt waren, reiche Nahrung. Es währte nicht mehr lange, bis die gierig lodenden Flammen zum Dach hinausschlagen und der Wind mächtige Rauchschwaden davontrug.

Inzwischen waren die Feuerwehren von Neuburg und den benachbarten Orten Karlsbron und Winden alarmiert worden. Sämtliche Wehren waren in verhältnismäßig kurzer Zeit am Brandplatz erschienen. Als vor allem die Neuburger Wehr mit ihrer Motorspritze eingriff, von den beiden anderen tatkräftig unterstützt, war die große Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Feuers auf das benachbarte Wohnhaus, den in unmittelbarer Nähe befindlichen Pferdestall sowie auf den rechts vom Brandobjekt stehenden zweiten Kuhstall, der bis oben an mit Getreide gefüllt war, beseitigt. Diese Gefahr war in hohem Maße gegeben, als sich bald nach Ausbruch des Feuers der Wind drehte und die Flammen immer wieder gegen diesen zweiten Kuhstall hin schlagen. Aber dank der eifrigen Bemühungen der Wehrmänner und der umsichtigen Leitung ihrer Kommandanten konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden.

Mittlerweile waren außer den obligaten Neugierigen, die bei solchen Anlässen immer vertreten sind, am Brandplatz Kreisleiter Pg. Kieß mit Kreisobmann der D.M.F., Pg. Lankeg, und Männern der Presse sowie Regierungsrat v. Fabris als Vertreter des Bezirksamts, Staatsanwalt Dr. Deser mit Gerichtsassessor Dr. Dowie und Bezirksbaumeister Hunsrucker eingetroffen, die von den anwesenden Gendarmeriebeamten und dem Gutsoverwalter über die Brandursache und den Gang der Löscharbeiten informiert wurden.

Die Feuerwehre war bis nachmittags 5 Uhr mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt, das zuerst in Neuburg gerächtweise in seinen Ausmaßen — gewaltig übertrieben — geschildert wurde. Die Tatsachen haben den dummen Schwärmern erfreulicherweise nicht rechtgegeben. Immerhin ist auch in diesem Falle durch einen äußerst unglücklichen, unverschuldeten Umstand, wertvolles Volksgut zerstört worden, das auch durch Geld nicht ersetzt werden kann, sondern unwiederbringlich verloren ist.

Umso mehr Anerkennung verdient der beispielhafte tatkräftige Einsatz unserer Wehrmänner und aller übrigen hilfsbereiten Hände, die in raschem Zusammenwirken und eifriger Arbeit größeren Schaden verhindert haben.

Zeitungsbericht über den Brand des Kuhstalles, undatiert. Jedoch geht aus einem Schreiben der gräflichen Gutsverwaltung vom 29.9.1938 über den Wiederaufbau des Kuhstalles hervor, dass der Brand wegen der Eilbedürftigkeit des Wiederaufbaues im Jahre 1938 stattgefunden haben muss. Zeitungsausschnitt und Schreiben in den Akten der Gutsverwaltung Bofzheim.

VIII. Der Bautenstand nach den 2. Weltkrieg im Bild.

Neben den Besitz- und Herrschaftsverhältnissen gilt es die Situation auf dem Gut Bofzheim in und nach dem 2. Weltkrieg zu beleuchten, soweit sich die Verhältnisse aus den nicht vernichteten Unterlagen und bestehenden Bilddokumenten noch rekonstruieren lassen.

Im Jahre 1950 bestand das Gut Bofzheim nördlich der Hauptstraße von Karlskron, der ehemaligen Moosstraße, im Wesentlichen aus den unten abgebildeten und beschrifteten Gebäuden. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass das Verwalterhaus, das mit der Nr. 1 gekennzeichnet ist, noch das Original der Bauweise darstellt, wie er zu Beginn der Donaumooskultivierung öfter vorgefunden worden ist, wie etwa beim Aretinhaus oder dem alten Pfarrhof in Karlskron. Das heute in Lichtenheim noch sichtbare ehemalige Mautnerhaus ist bereits ein Neubau, aber nach alten Plänen errichtet.

Im Jahre 1950 bestand der heute vorhandene See im nördlichen und östlichen Bereich des Gutes noch nicht.

- 1 - Rinderstall
- 2 - Schweizerhaus
- 3 - Kuhstall
- 4 - „Gesindehaus“
- 5 - Stallungen
- 6 - Remise & Getreidelager
- 7 - Scheune
- 8 - Maschinenhalle
- 9 - Feldstadel
- 10 - Verwalterhaus



Gut Bofzheim um 1950. Bild im Besitz der Gutsverwaltung Bofzheim. Beschriftung Wolfgang Schönleben, Gutsverwalter 2009.



Gut Bofzheim von Südwesten aus gesehen. Foto aus den Jahren 1956 - 1958. Bild im Besitz des kulturhistorischen Vereins Donaumoos e. V.



Arbeiten auf dem Hof. Im Hintergrund die Remise mit Kornlager. Foto um 1950. Bild im Besitz des kulturhistorischen Vereins Donaumoos e. V.

Im Südlichen Teil des Gutshofes befanden sich weitere Scheunen und ab 1957 die überirdischen Kartoffelkeller.



Der Bau der Kartoffelkeller im Jahre 1957. Foto im Besitz des kulturhistorischen Vereins Donaumoos e. V., Karlshuld.

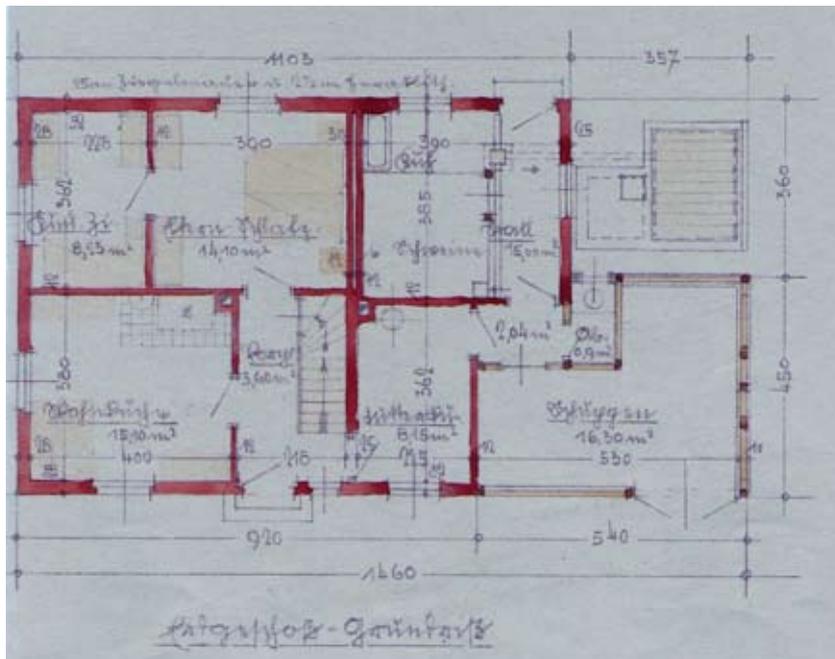


Kartoffelkeller um 1957. Foto im Besitz des kulturhistorischen Vereins Donaumoos e. V., Karlshuld.

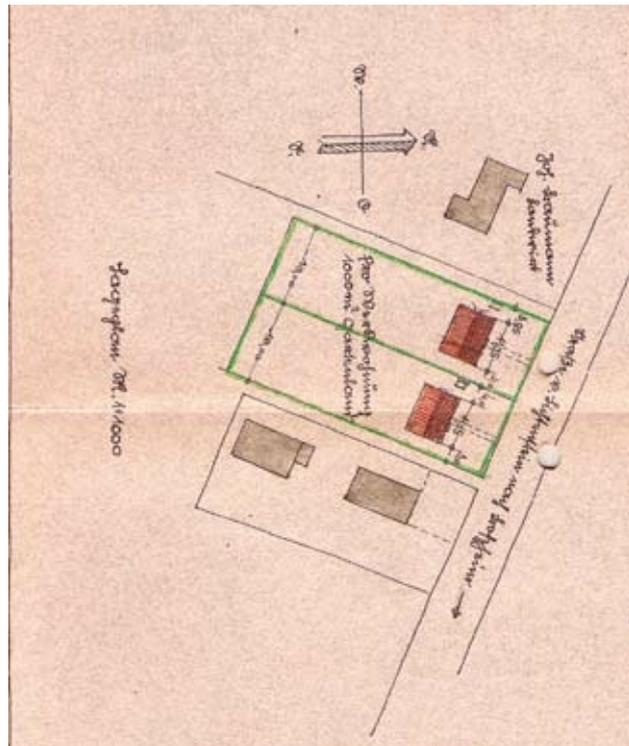
Ein Haus für das auf dem Hof beschäftigte Gutspersonal und deren Familien steht noch heute und trägt die Hausnummer Bofzheim 3.



Siedlungshaus für Gutspersonal südlich der Hauptstraße. Foto: Dr. Hans Perlinger 2009.



Erdgeschoß des Landarbeiterhauses von 1937.
Plan im Besitz von Hans Veit Graf zu Toerring – Jettenbach.



Lageplan zum Eingabeplan für den Bau von 2 Landarbeiterwohnhäusern auf Gut Bofzheim vom 18.9.1937. Von den beiden Häusern mit rotem Dach steht nur noch das vordere, das oben abgebildet ist. Die beiden östlich gelegenen grau eingetragenen Häuser sind die sog. Polen Häuser für die polnischen Saisonarbeiter auf dem Gut. Plan im Besitz von Hans Veit Graf zu Toerring – Jettenbach.

Von dem Gutsverwalter Anton Göppel stammt ein Plan über die Ausdehnung des Gutes Bofzheim aus dem Jahre 1965, der den auf den Gutshof bezogenen Besitzstand deutlich macht:



Übersichtskarte von Anton Göppel von 1965. Karte im Besitz von Wolfgang Schönleben, Karlskron.

IX. Bilder von landwirtschaftliche Arbeiten auf dem Gut.



Heuernte in Bofzheim um 1935. Foto um 1935 im Besitz des kulturhistorischen Vereins Donaumoos e. V., Karlshuld.



Vier landwirtschaftliche Pferdegespanne um 1930. Allem Anschein nach befindet sich in den Säcken „Ohm“ also das Streu vom angebauten Weizen, Roggen und der Gerste. Foto im Besitz des kulturhistorischen Vereins Donaumoos e. V., Karlshuld.

X. Die Belegschaft des Gutes.

Aus den Jahren 1930 bis 1935 finden sich noch Fotos, die den Umfang der auf dem Gut tätigen Belegschaft zeigen:



Belegschaft des Gutes Bofzheim um 1935. Bild im Besitz des kulturhistorischen Vereins Donaumoos e. V. Karlshuld.

Es wurde auf dem Gut auch gefeiert wie es das nachfolgendes Bild verdeutlicht. Allem Anschein nach handelt es sich hier um eine kleine Feier nach einer Schlachtung, denn zwei Personen tragen sog. Metzgerschürzen.



Feier um 1930. Foto im Besitz des kulturhistorischen Vereins Donaumoos e. V., Karlshuld.

Auf dem Gut wurde aber nicht nur gefeiert. Die Entspannung erfolgte auch auf

der auf dem Gut befindlichen von Anton Göppel gebauten Kegelbahn¹, die aber auch den intensiven Gesprächen und dem Informationsaustausch der „politischen Ortsgrößen“ diene. Damit sorgte die Kegelbahn dafür, dass der Gutsverwalter immer aus erster Hand informiert war.



Die Kegelbahn auf Gut Bofzheim. Foto: Dr. Hans Perlinger 2009.



Kegelbuch mit kleiner Kegelchronik von 1973. Buch im Besitz der Gutsverwaltung Bofzheim

¹ Aussage von Schönleben Wolfgang, Gutsverwalter auf Bofzheim, 2009.

Um die Zeit der oben dargestellten kleinen Feier war Anton Göppel Gutsverwalter, der hier mit seiner Frau abgebildet ist.



Anton Göppel mit Frau um 1960. Foto im Besitz des kulturhistorischen Vereins Donaumoos e. V., Karlshuld.

Noch ein Restbestand aus dem Verwalterbüro zu Zeiten Anton Göppels.



Eine Wechselkasse auf Bofzheim mit Kanzleischild, um 1930. Steht im Besitz der Gutsverwaltung Bofzheim

XI. Die maschinelle Ausrüstung und ihr Einsatz nach dem 2. Weltkrieg.

Vielfältig war nach dem 2. Weltkrieg auch die maschinelle Ausrüstung auf dem Gut. Dabei war es nach Angabe des heutigen Gutsverwalters Wolfgang Schönleben aus dem Jahre 2009 so dass auf dem Gut keine Maschinen Verwendung finden mussten, die überwiegend für Moosböden gebaut waren und teilweise schweres Gerät darstellten. Einige der in Gebrauch befindlichen Maschinen werden bei ihrem Einsatz auf dem Hof und den Feldern wie folgt bildlich dargestellt.



Lanz Traktor mit Heufuhre um 1950. Foto im Besitz des kulturhistorischen Vereins Donaumoos e. V., Karlshuld.



Die auf dem Gut zum Einsatz gekommenen Mähmaschinen. Bild um 1930. Foto im Besitz des kulturhistorischen Vereins Donaumoos e. V., Karlshuld.



Einsatz eines Mähdeschers um 1960. Foto im Besitz des kulturhistorischen Vereins Donaumoos e. V., Karlshuld.



Feldarbeit mit Spezialtraktoren beim Vorbereiten des Kartoffelanbaus. Im Hintergrund Carl Theodor zu Toerring-Jettenbach mit seiner Frau, Elisabeth Prinzessin zu Griechenland sowie der Gutsverwalter Göppel um 1950 . Foto im Besitz der Gutsverwaltung Bofzheim..



Spezielles versetztes Mähen mit 4 Pferdegespannen um 1930. Foto im Besitz des kulturhistorischer Vereins Donaumoos e. V., Karlshuld.

XII. Die Situation des Gutes im Jahre 2009.

Auf dem Gut leben im Jahre 2009 neben einigen Mietern noch der Leiter der Landwirtschaftsverwaltung der Toerring'schen Güter, Wolfgang Schönleben, mit seiner Familie.

Es gibt auf Gut Bofzheim keinen Viehbestand mehr und auch der Maschinenpark ist auf ein Minimum reduziert worden. Ein das Gut tragender eigener landwirtschaftlicher Betrieb wird nicht mehr ausgeübt. Die Möglichkeit der Branntweinbrennerei ist seit vielen Jahren in Vergessenheit geraten. Man findet ein aktives altrechtliches Brennrecht noch bei der heutigen Gastwirtschaft Bogenrieder in Pörnbach¹.

Große Flächen des Gutes sind an einen Rollrasenhersteller verpachtet worden, der die Rasenflächen insbesondere für Fußballfelder im In- und Ausland beliefert.

Hinsichtlich des südlichen Teils des Gutes, der zum Ortsteil Probfeld hin gelegen ist, wird über die Ausweisung umfangreicher Flächen für ein Gewerbegebiet bei der Gemeinde Karlskron nachgedacht.

¹ Eigene Recherche 2009.